



Das Haus des Sächsischen Bergsteigerbundes im Saupsdorfer Räumicht

Die Geschichte des Anwesens, auf dem das Haus des Sächsischen Bergsteigerbundes steht, lässt sich in den überlieferten Akten bis zum Jahre 1688 zurückverfolgen. Damals gehörte es der Witwe des Häuslers Andreas Pöhlig. Nach mehreren Besitzwechseln kam es am Ende des 18. Jahrhunderts in den Besitz von Johann Gottlieb Willkomm. Er betrieb auf den umliegenden Wiesen eine Garnbleiche und erzielte dabei gute Einnahmen. Sie ermöglichten es ihm, im Jahre 1818 anstelle des bis dahin von ihm bewohnten einstöckigen und durchweg aus geschrotetem Holz gezimmerten Wohnstallhauses das gegenwärtig noch stehende stattliche Gebäude von einheimischen Zimmerleuten und Kleibern errichten zu lassen. Das Erbauungsjahr und die Initialen des Erbauers im Schlussstein der steinernen Umrahmung der Haustür erinnern noch heute an den Erbauer und die Zeit der Erbauung.

Da Willkomm neben der Garnbleiche auch etwas Landwirtschaft betrieb, stand neben dem Wohnhaus auch eine Scheune zur Aufbewahrung des Getreides und des Heues.

Das neue Haus wurde als Wohnstallhaus errichtet. Das heißt, die Wohnräume und die Stallungen für das Vieh befanden sich unter einem Dach und waren durch den Hausflur voneinander getrennt. Die Umgebendestube im Erdgeschoss war der Wohn- und Aufenthaltsraum für die Familie des Besitzers und das Gesinde. In dem links neben der Stubentür stehenden großen Kachelofen wurde das Essen gekocht, ansonsten war er die einzige Wärmequelle des Hauses.

Als Johann Gottlieb Willkomm 1838 das Hausgrundstück mit allem Zubehör für die stattliche Summe von 1000 Talern an seinen Sohn Christian Gottlieb verkaufte, bedingte er sich für sich und seine Frau als sogenanntes Ausgedinge aus „die freie Wohnung und Bequemlichkeit in des Wirths Stube und Nebenstübchen ganz und ungehindert, so wie es ihn(en) gefällig ist.“ Das Nebenstübchen befand bzw. befindet sich neben der großen Wohnstube.

Die alten Leute wollten jedoch trotz ihres Ruhestandes noch hören und beobachten, was im Haus und in der Familie passierte. Deshalb beanspruchten sie als Ausgedinger das Recht, „in der großen Stube am Fenster einen Tisch, ein Kanapee und einige Stühle aufstellen zu dürfen.“

Während der Besitzzeit von Christian Gottlieb Willkomm scheint das Bleichgeschäft nicht mehr so gut wie zu Zeiten seines Vaters gegangen zu sein. Sein Besitz wurde mit Schulden belastet und kam zur Tilgung derselben unter den Hammer. Bei der Versteigerung machte der benachbarte



Müller Röllig das höchste Gebot. Er wurde neuer Besitzer. Im Besitz der Familie Röllig blieb das Anwesen bis zum Verkauf an einen Dresdner Betrieb im Jahre 1982/83, der es als Ferienobjekt nutzen wollte. Die dazu erforderlichen Umbauten im denkmalgeschützten Haus wurden dem Betrieb jedoch nicht genehmigt. Neuer Nutzer und Eigentümer wurde 1986 die Sektion des Sportclubs Empor-Dresden, die unter schwierigen Bedingungen mit der Instandsetzung des alten Hauses begann.

Manfred Schober, Sebnitz

Es war einmal – so fängt eigentlich ein Märchen an – eine Sektion Wandern und Bergsteigen in der damaligen BSG Empor Dresden-Löbtau. Mit etwa 850 Mitgliedern war sie zwar die mitgliederstärkste Sektion der DDR, hatte allerdings keine Hütte.

So schrieb Arthur Treutler einst in seiner Hüttenchronik. Es mangelte wie so oft an den Finanzen. 1982/83 erwarb der Trägerbetrieb VEB Obst Gemüse Speisekartoffeln (OGS) das Umgebendehaus im Hinteren Räumicht vom Sägemüller Erwin Röllig, mit der Absicht, es zum Betriebsferienheim auszubauen. Da der Denkmalschutz entsprechende Pläne ablehnte, wurde das Haus der Sektion als Wanderquartier zum Selbstausbau angeboten. Erst nachdem sich 100 – von 850! – Mitgliedern zur Mithilfe verpflichtet hatten, wurde der Nutzungsvertrag 1986 unterschrieben. Ab 1987 wurden in zahlreichen Arbeitseinsätzen zunächst drei Zimmer hergerichtet, im Erdgeschoss ein Waschaum installiert, die Bohlenstube zum Aufenthaltsraum ausgebaut und der heute noch nutzbare Luftkachelofen gesetzt. Der neue Elektro-

Hausanschluss wurde 1988 von Bergfreunden um Jürgen Weber (TC Bergfreunde 16) verlegt und installiert. Aber auch viele andere Klubs und Gruppen haben beim Ausbau mitgeholfen.



Die politische Wende brachte auch für die Saupsdorfer Hütte Verunsicherung mit sich. Ein Dortmunder Investor kaufte von der Treuhänderin mit der Dresdner Markthalle von OGS auch die Hütte mit. Zwar sagte dieser vorerst eine weitere Nutzung zu, wollte die Hütte dann aber für 250 TDM verkaufen. Nach langen Verhandlungen und mit Unterstützung des DAV aus München konnte der gerade wiedergegründete SBB das Haus 1993 für 72 TDM erwerben. Weitere 28 TDM gab der DAV dazu.

Ab 1994 konnte der SBB – nunmehr als Eigentümer – die grundlegende Sanierung der Hütte in Angriff nehmen. So wurden im ehemaligen Stall zeitgemäße Sanitärräume eingerichtet und neue Wasser- und Abwasserleitungen verlegt und eine Klärgrube errichtet. Die bestehenden Zimmer im 1. Obergeschoss wurden erneuert und vier weitere Zimmer als Schlafräume hergerichtet.

Wichtige Meilensteine: die Schaffung eines Elektroanschlusses 1988 und die Dachdeckung 1997



Der Aufenthaltsraum der SBB-Hütte



Der langjährige Hüttenwart Arthur Treutler 1998 beim Flaggen der Fahne des SBB

1997 wurde die Außenhülle des Hauses komplett instandgesetzt, das Dach neu gedeckt und neue denkmalgerechte Fenster sowie eine moderne Gasheizung eingebaut. Anschließend konnten im 2. Obergeschoss weitere drei Schlafräume mit 20 Betten eingebaut werden. Die Schlafräume der Hütte wurden nach den Klubs benannt, die besonders engagiert beim Hüttenausbau mitwirkten. Die Arbeiten koordinierte – wie schon in den 1980er Jahren – Arthur Treutler, nunmehr als in der Hütte wohnender Hüttenwart.

Nachdem er 2002 altershalber sein Amt niederlegte und nach Saupsdorf umzog, betreute Gerd Schulz die Hütten des SBB als Hüttenreferent. Zudem konnten Sylvia und Dieter Röllig als Hüttenwirte gewonnen werden, welche seit 2002 die Gäste betreuen, die Gebühren kassieren und für Ordnung sorgen.

In den folgenden Jahren fanden kleinere und größere Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten statt. So wurde 2008 die Klärgrube durch eine neue, vollbiologische Kläranlage ersetzt und die Dielung im 2. Obergeschoss erneuert.

Die für 44 Gäste viel zu kleine Küche – mit nur einem haushaltsüblichen Gasherd! – wurde 2013 erneuert und durch Öffnung einer zugemauerten Tür um den ehemaligen Hauswirtschaftsraum erweitert. Seitdem stehen nun neben dem bisherigen Herd ein großer Gastro-Gasherd mit fünf Flammen und zwei Spülen nebst Spülmaschine und ausreichend Arbeitsflächen zur Verfügung. Der Waschraum aus den 1980ern wurde zu einem schönen, neuen Damenbad umgebaut. Ebenfalls seit 2013 ist die Hüttenwebsite www.saupsdorfer-huette.de

online und wurde später mit dem Reservierungsportal des DAV ergänzt, so dass Übernachtungen bequem via Internet reserviert werden können, was die Auslastung der Hütte erheblich verbesserte.

Als Anfang 2015 ein neuer Hüttenwart gesucht wurde, erklärten wir uns bereit, die Betreuung dieses wunderschönen Denkmals zu übernehmen und es im Sinne des SBB weiterzuentwickeln. So musste 2016 das „Schnarcher-Zimmer“ im 1. Obergeschoss weichen, um einer Vergrößerung der Diele mit einer großen Sitzecke Platz zu machen. Dabei wurde die alte Wandverkleidung entfernt und das freigelegte Fachwerk sowie die Dielung aufgearbeitet. Ein vielfach gewünschtes WC im 1. Obergeschoss und ein Sofa im Gastraum entstanden ebenfalls neu.

Weitere, umfangreiche Baumaßnahmen befinden sich derzeit in Planung. Sie sollen die Hütte fit für die Zukunft machen, insbesondere einen angemessenen Brandschutz gewährleisten. Darüber hinaus sind die Verbesserung der Aufenthaltskapazität, die Inklusion beeinträchtigter Bergfreunde und die Förderung des nachhaltigen Tourismus die wichtigsten Ziele der Planungen.



Familienküche und „Wanderlust“-Zimmer



2018 singen die „Bergfinken“ zur 200-Jahr-Feier des Hauses.



Die im Jahr 2020 eingerichtete Boulderhöhle für Regentage

Aber auch Natur- und Umweltschutz sollen nicht zu kurz kommen, sind wir doch mit unserer Hütte seit 2014 Nationalpark-Partner. Einige Maßnahmen – wie die Bewirtschaftung einer Teilfläche als Schmetterlingswiese und das Anbringen mehrerer Nistkästen – sind bereits umgesetzt und weitere sollen folgen.

Ganz neu wartet im 2. Obergeschoss eine Boulderhöhle auf kleine und große Kletterer, welche zum großen Teil aus wiederverwendetem Material des alten Pirnaer Kletterzentrums entstanden ist. So kann nun in Saupsdorf auch indoor geklettert werden, wenn die Felsampel rot zeigt. Natürlich, wie draußen auch, ohne Magnesia. Dafür kann man dem Wanderfalken sehr nahe kommen, was wiederum am Felsen unterlassen werden sollte.

Eine Besichtigung der Boulderhöhle und des ganzen denkmalgeschützten Umgebendehauses – mit seinen vier Jochen das größte und markanteste der Region – ist auch ohne Übernachtung zum jährlich stattfindenden Tag des offenen Umgebendehauses möglich, das nächste Mal am 30. Mai 2021. Wir freuen uns auf interessierte Besucher.

**Antje Aurich und Andreas Rädisch,
Hüttenwarte der Saupsdorfer Hütte des SBB**